Die Prophezeiung

Kai Opaka besucht die Raumstation Deep Space Nine, und ersucht darum, durchs Wurmloch gebracht zu werden. Als man sich dort einem Mond nÃ¤hert, wird das Shuttle angegriffen, und stÃ¼rzt in der dort eingerichteten Strafkolonie abâ€¦

< Vorherige Episode | NÃ¤chste Episode >

Originaltitel: Battle Lines

Episodennummer: 1x13

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 25. April 1993

Erstausstrahlung D: 10. April 1994

Drehbuch: Hilary J. Bader, Richard Danus & Evan Carlos Somers

Regie: Paul Lynch

Hauptdarsteller:
Avery Brooks als Commander Benjamin Sisko,
Rene Auberjonois als Odo,
Nana Visitor als Major Kira Nerys,
Terry Farrell als Lieutenant Jadzia Dax,
Colm Meaney als Chief Miles O'Brien,
Siddig El Fadil als Doctor Julian Bashir,
Cirroc Lofton als Jake Sisko,
Armin Shimerman als Quark.

Gastdarsteller:
Camille Saviola als Kai Opaka,
Jonathan Banks als Shel-la,
Paul Collins als Zlangco,
Majel Barrett als computer voice u.a.

Kurzinhalt:
Kai Opaka verlÃ¤sst zum ersten Mal in ihrem Leben den Planeten Bajor, um der Raumstation Deep Space Nine einen Besuch abzustatten. SehnsÃ¼chtig blickt sie von der Promenade aus in Richtung Wurmloch, und bittet Commander Sisko darum, zur anderen Seite gebracht zu werden. Dieser bricht daraufhin zusammen mit Kira und Dr. Bashir in der Rio Grande auf. Nur kurz nachdem sie das Wurmloch durchflogen sind empfangen sie Energiesignaturen. CommanderSisko mÃ¶chte Opaka zur Station zurÃ¼ckbringen, ehe sie diese untersuchen, doch die Kai besteht darauf, sie in ihrer Mission nicht behindern zu wollen. Sisko gibt klein bei, und kurz darauf findet man sich bei einem Mond wieder, der von bewaffneten Satelliten umkreist wird. Als diese das Feuer auf die Rio Grande erÃ¶ffnen, stÃ¼rzt das Shuttle auf dem Mond ab, wobei Kai Opaka ihr Leben verliert. Kurz darauf wird man von AuÃŸerirdischen umzingelt, und

erfÃ¤hrt, dass es sich beim Mond um eine Strafkolonie handelt. Nachdem man sich in eine HÃ¶hle zurÃ¼ckgezogen hat, wird die Gruppe von anderen AuÃŸerirdischen angegriffen, und beide Gruppen bringen sich gegenseitig um â€“ jedoch nur, um kurz darauf wieder zum Leben zu erwachen. Und auch Kai Opaka wird wieder zum Leben erweckt. WÃ¤hrend Dr. Bashir versucht, das RÃ¤tsel der wundersamen Heilung zu klÃ¤ren, sucht Commander Sisko nach einer MÃ¶glichkeit, den Mond wieder zu verlassenâ€¦

DenkwÃ¼rdige Zitate:
Traurig, aber wahr: Mir wÃ¤re bei "Die Prophezeiung" kein einziges Dialogzitat besonders hervorgestochen.

Review von Christian Siegel:

"Die Prophezeiung" hat mich mit doch eher gemischten GefÃ¼hlen zurÃ¼ckgelassen. Auf der einen Seite haben wir da die wirklich grandiose, faszinierende und phantastische Geschichte rund um die Strafkolonie, deren Insassen in einem scheinbar unaufhaltsamen Kreislauf der Gewalt gefangen sind, auf ewig dazu verdammt, in einem vÃ¶llig sinnlosen Krieg wieder und wieder durch die Hand ihrer Feinde zu sterben, nur um daraufhin wiederbelebt zu werden. Das fand ich ungemein tragisch und bedrÃ¼ckend, wie es den beiden Gruppierungen trotz der Sinnlosigkeit, den Konflikt vorzufÃ¼hren, nicht gelingt, zu einer friedlichen Koexistenz zu finden. Die GrÃ¼nde fÃ¼r den Krieg sind dabei mittlerweile lÃ¤ngst in Vergessenheit geraten â€“ letztendlich zehrt sich der Konflikt in erster Linie aus dem Hass, den beide fÃ¼reinander empfinden. Jedenfalls gibt "Die Prophezeiung" hier ein klares Statement fÃ¼r die Sinnlosigkeit des Krieges ab, und bewegt sich damit in bester "Star Trek"-Tradition; insbesondere an die TOS-Episode "Bele jagt Lokai" fÃ¼hlte ich mich hier erinnert. Da wie dort bleibt von der Episode in erster Linie das eindringliche, tragische Ende hÃ¤ngen, welches diesen Teil der Handlung letztendlich auf perfekte, aufrÃ¼ttelnde Art und Weise abschlieÃŸt. Zudem soll nicht unerwÃ¤hnt bleiben, dass der AnfÃ¼hrer von Jonathan Banks (aka Mike Ehrmantraut aus "Breaking Bad") dargestellt wird, der die Figur sehr charismatisch und mitreiÃŸend spielt.

Bedauerlicherweise hat mich alles rund um Kai Opaka deutlich weniger Ã¼berzeugt. Das beginnt schon bei der titelspendenden Prophezeiung, die im Verlauf der Folge immer wieder thematisiert wird. Da hilft es auch nichts, wenn man mit den Propheten, die ja quasi auÃŸerhalb der Zeit leben, eine potentiell wissenschaftliche ErklÃ¤rung fÃ¼r sie anzubieten hÃ¤tte (die mich jedoch insofern auch nicht so recht Ã¼berzeugt, als die Wurmlochwesen ja angeblich so gar kein VerstÃ¤ndnis einer linearen Existenz haben sollen), ich kann mit solchen Thematiken in den allerseltensten FÃ¤llen etwas anfangen, und gerade auch bei "Star Trek" spieÃŸt sich dieser mystische Ansatz in meinen Augen enorm mit der Ausrichtung der Serie. Jedenfalls stieÃŸ mir dieser Teil der Folge wieder einmal sauer auf. Worunter "Die Prophezeiung" ebenfalls leidet, ist, dass Kai Opaka bislang gerade mal auf einen frÃ¼heren Auftritt â€“ im Pilotfilm â€“ zurÃ¼ckblicken kann, was dazu fÃ¼hrt, dass die Wendung am Ende zumindest bei mir ihre emotionale Wirkung verfehlte. HÃ¤tte man das gegen Ende der 2. Staffel gemacht und ihr bis dahin einige Auftritte spendiert â€“ und dabei ihre zunehmend freundschaftliche Beziehung zu Sisko und Kira hervorgestrichen â€“ wÃ¤re es wesentlich berÃ¼hrender gewesen. Denn so hÃ¤tte man genau genommen auch irgendein Rothemd nehmen kÃ¶nnen. Aufgrund der recht kurzen Zeit, die wir sie kennen, fiel es mir auch schwer, Siskos und auch Kiras GefÃ¼hle nachzuvollziehen. Bei letzterer kann man es zwar wenigstens mit dem Status begrÃ¼nden, den ein/e Kai innerhalb der bajoranischen Gesellschaft besitzt, dennoch war mir Kiras Reaktion vor allem auch beim ersten vermeintlichen Tod von Opaka etwas zu Ã¼bertrieben â€“ gerade auch, weil die Figur ansonsten so hart wirkt. Hier hÃ¤tte ich eine etwas ruhigere Performance von Nana Visitor vorgezogen.

Womit wir in gewisser Weise auch schon beim letzten Kritikpunkt sind: Denn die Nebenhandlung rund um Kai Opaka ist in erster Linie auch dazu gedacht, Major Kira mehr Profil zu verleihen, und das ansonsten im Inneren versteckte Trauma der Figur an die OberflÃ¤che zu bringen. WÃ¤re ja grundsÃ¤tzlich vielversprechend, hat nur leider bei mir Ã¼berhaupt nicht funktioniert. Vielleicht, weil ihre schrecklichen Erfahrungen wÃ¤hrend der Besetzung zu vage und â€¦ blieben. Oder auch, weil ich ihren plÃ¶tzlichen GefÃ¼hlsausbruch als Opaka ihr ans Ohr fasste eher unfreiwillig komsich als berÃ¼hrend fand. Vielleicht liegt es auch am Overacting, dass Nana Visitor hier â€“ und wie shcon erwÃ¤hnt auch zuvor beim Tod der Kai â€“ zur Schau stellte. Oder es ist eine Kombination von alldem. Das Ergebnis ist jedenfalls, dass der Versuch, mir als Zuschauer ihr Kriegstrauma spÃ¼r- und nachvollziehbar zu machen, in meinem Fall gescheitert ist. Weitere Kritikpunkte sind die

Tatsache, dass man zu Beginn beim Angriff des Satelliten scheinbar nicht einmal versucht, den SchÃ¼ssen auszuweichen (zumindest konnte ich keinen entsprechenden Befehl von Sisko vernehmen), sowie der schreckliche Anfall von Technogefasel, den O'Brien im Shuttle zum Besten gibt (Stichwort "differential magnetometer"). Und auch die stÃ¤ndig wiederverwerteten Aufnahmen des Wurmlochs stechen langsam aber sicher unangenehm hervor. DafÃ¼r konnte mir wenigstens das Set auf dem Mond â€“ insbesondere das abgestÃ¼rzte Shuttle â€“ gefallen. Die inhaltlichen SchwÃ¤chen kann dies aber natÃ¼rlich auch nicht ausbÃ¼geln.

Fazit:
"Die Prophezeiung" machte auf mich wieder einmal einen eher durchwachsenen Eindruck. Alles rund um die Gefangenen, die in einem ewigen Kreislauf der Gewalt gefangen sind, fand ich einfach nur groÃŸartig. Hier sparte man nicht an Kritik an Hass und daraus resultierenden, sinn- und vermeintlich endlosen Kriegen, und bewegte sich in bester "Star Trek"-Tradition â€“ eindringliches, nachdenkliches Ende inklusive. Was fÃ¼r mich hingegen leider wenig bis gar nicht funktioniert hat, war alles rund um Kai Opaka, angefangen bei der vermeintlichen Prophezeiung ihres "Todes" Ã¼ber ihr vermeintliches Ableben bis hin zur Wendung am Ende, dass sie auf dem Planeten bleiben muss. Um die gewÃ¼nschte emotionale Wirkung bei mir entfalten zu kÃ¶nnen, hÃ¤tten wir sie einfach schon viel lÃ¤nger und besser kennen mÃ¼ssen. So hÃ¤tten sie genauso gut auch ein Rothemd nehmen kÃ¶nnen. Und auch Opakas Versuche, Kira Nerys' Seelenheil wiederherzustellen, scheiterte in meinen Augen. Einerseits, da ich Nana Visitors Schauspiel teilweise zu Ã¼bertrieben fand, und andererseits, da die Schrecken der Besetzung, die sie durchlebte, viel zu vage und abstrakt blieben â€“ was es zumindest mir schwer machte, ihr Trauma nachzuvollziehen. Letztendlich wird fÃ¼r mich die starke A-Handlung durch die SchwÃ¤chen in den Nebenhandlungen rund um Opaka und Kira leider wieder weitestgehend kompensiert â€“ was schon sehr schade ist, weil alles rund um die Gefangenen hÃ¤tte sich eigentlich eine deutlich bessere Wertung verdient.

Wertung: 2.5 von 5 Punkten

Christian Siegel

(Bilder Â© CBS/Paramount)

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zur Episode im SpacePub!

{moscomment}